



## Nachbarn

ss. An Corona kommt man leider nicht vorbei, auch nicht im DIALOG. Die Pandemie mit all ihren Schrecken hat aber auch eines gezeigt: die unglaubliche Hilfsbereitschaft unter Nachbarn. Hausgemeinschaften, die sich kaum kannten und sich allenfalls im Lift oder am Briefkasten trafen, organisierten Hilfsangebote und deponierten Telefonlisten im Eingang. Junge Quartierbewohner gehen Nachbarn zur Hand, die nicht selbst einkaufen möchten oder dürfen. Johanna hat aus dem Stand einen Bio-Gemüse-Lieferexpress organisiert, bei der Feinverteilung unterstützt durch Erika mit dem Cargovelo. Ein Service, der uns wie den gestrandeten Bauern hilft. Entstanden in der Krise ist ein grosses WIR, möge es weiterhin gedeihen!

Zu unseren Nachbarn gehören auch die vielen Musiker, teilweise ganze Musikerfamilien, die über Nacht arbeits- und brotlos wurden. Dank unserem QuBa-Lunch-Koch, der uns während der ganzen Zeit mit wöchentlichen Köstlichkeiten versorgte, konnten wir sie in ihrem Exil besuchen, wenigstens durchs Fenster.

Nochmals ein Dank an Johanna Gloor-Bär. Sie organisierte während Jahren die Verteilung des DIALOG in die Briefkästen des Quartiers, nun übernimmt diese wichtige Aufgabe Anna Späth. Wir danken im Voraus und wünschen gutes Gelingen!

Wir haben leider zu wenige Seiten für alle Beiträge. So müssen wir leider die Texte von Alain und der Gruppe um die entstehende «Kulturkirche Paulus» erheblich kürzen. Sie finden sie in voller Länge unter: [bachletten-holbein/dialog](http://bachletten-holbein/dialog).

# Ein musikalisches Quartier!

ss. Musiker musizieren – eine Binsenweisheit. Was aber, wenn über Nacht professionelle Auftritte nicht mehr stattfinden können, Corona sei's geklagt? Besuche – mit der Fotografin Evelyn – bei zufällig ausgewählten Profimusikern und Sängern im Quartier führten zu spannenden Begegnungen und stimmungsvollen Bildern.

An den ersten Dinner-Konzerten im QUBA konnten die Besucher erfahren, wie viele professionelle Musiker unterschiedlichster Nationalitäten eigentlich in den Strassen unseres Quartiers leben. Die Nähe zur Schola ist sicher nicht unwesentlich, dort wurden die meisten ausgebildet bzw. sind oder waren Dozenten. Die Nähe zu Bahnhof und Flugplatz ebenso, schliesslich sind sie normalerweise alle permanent irgendwo auf der Welt unterwegs.

Wir besuchten (mit Abstand, Fotos von draussen nach drinnen!) Mateusz Kaminski aus Polen und seine Partnerin, die Bratschistin Agnès, mit Wurzeln in Katalonien und Polen, den Sänger David Munderloh aus den USA, die Schweizerin Marina Wiedmer, Piccolistin im Sinfonieorchester Basel, den Oboisten und Oboenbauer Randall Cook, die irische Sängerin und Harfenistin Kathleen Dineen, die Blockflötistin Corina Marti und ihren polnisch-schweizerischen Ehemann und Lautenisten Michal Gondko sowie die englische Oboistin Ann Allen.

Sie alle leben seit 20, 30 oder 40 Jahren in Basel. Kamen allein oder mit ihren Partnern und haben hier eine Familie gegründet, sind teilweise inzwischen Schweizer geworden und lieben unser grünes Quartier mit den aufgeschlossenen Menschen (Tenor der erhaltenen

Antworten).

Ihr Gebiet ist die Musik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Barock, oder das Sinfonische Repertoire, Fast keiner von ihnen hat eine Festanstellung, teilweise haben oder hatten sie ein Teil-Pensum an der Schola, aber selbst das fällt in der verordneten Isolation weg. Zu normalen Zeiten treten sie weltweit an internationalen Festivals auf, haben ihre eigenen Ensembles oder werden für Konzerte gebucht. Jetzt bleiben allenfalls spontane Hauskonzerte, oder wir hören sie am Radio, bei Youtube oder von ihren CDs.

Wie belastend es ist, wenn über Nacht und für eine längere Zeit alle Aufträge wegbrechen, kann man nur erahnen. Wie damit umgehen, was tun, um nicht zu verzweifeln? Wir erhielten Antworten wie: «Ziele setzen, aktiv und produktiv bleiben, sich Zeit nehmen für Dinge, für die seit Jahren die Zeit fehlte (Michal)», «meine Studenten online unterrichten, probiere fit zu bleiben, schlimm sind die geschlossenen Grenzen (Corina)»; «ich habe Vertrauen, dass am Schluss etwas Positives resultieren wird, das macht mir Mut und Hoffnung (David)»; «Es geht uns ja noch gut, besser als in unseren Nachbarländern, wir sollten glücklich sein. Aber es ist schwierig und die Angst ist da. Wird es in Zukunft noch Konzerte geben? Musik braucht Menschen! (Randall)»; «Zum Glück wohne ich mit meinem Sohn in einer tollen WG, mit Kuchenfee, Musik und Unterhaltung (mit Abstand) (Kate)»; ich unterrichte per Skype, übe drei neue Violoncello-Konzerte ein und bin sicher, dass Konzerte nach dieser Periode sowohl für Musiker wie das Publikum wichtige



Marina Wiedmer ist Piccolistin im Sinfonieorchester Basel und lebt in der Schweizergasse

Erlebnisse werden (Mateusz)»; «positiv bleiben, üben und das machen, wozu man nie Zeit hatte, in meinem Fall eine neue Notenlese-Methode für kleine Geiger schreiben (Agnès)»; Fit bleiben auf meinen Instrumenten Cembalo, Blockflöten und Clavisimabulum Organetto (Corina)»; «frisch pensioniert, warte ich mit grosser Vorfreude darauf, Konzerte als ZuhörerIn zu erleben (Marina)».

Wir können ihren Alltag ein bisschen leichter machen, wenn wir ihre CDs kaufen oder ihre Konzerte besuchen. Mehr Informationen finden Sie hier:

*lamorra.info*  
*corinamarti.info*  
*whiteraven.ch*  
*davidmunderloh.com*  
*michalgondko.info*  
*sinfonieorchesterbasel.ch*

---

## Dinner-Konzerte

Nachdem mein Partner Randall Cook und ich 1984 an der Rheingasse eine Wohnung gefunden haben mit herrlichem Blick vom Münster zur Martinskirche, begannen wir Konzerte in Kombination mit einem Essen zu veranstalten. Randall spielte damals als Oboist in einem Bläseroktett, «Rondino» geheissen, mit, und wir versuchten dies zu fördern. Mir war von Anfang wichtig, dass die Musiker eine Gage erhielten und so baten wir von Anfang an unsere angeschriebenen potentiellen Gäste um einen substantiellen Beitrag dazu.

Als ich dann im vergangenen Jahr die Nachfolge von Aglaia Kellerhals beim QUBA-Mittagstisch übernahm, die nach 17 Jahren etwas kürzertreten wollte, konnte es nicht ausbleiben, dass ich mit einem ähnlichen Projekt im QUBA starten wollte. Karin Fardel bot die Hand dazu, und so sind wir am 6. Januar dieses Jahres mit dem ersten «Festin du Vendredi» gestartet. Das hoffnungsvolle Pflänzchen wird jetzt allerdings vom Corona-Virus arg gebeutelt, aber ich bin sicher, es am Leben halten zu können. Die «Festins»-Konzerte im QUBA limitierte

ich von Anfang an auf 48 Zuhörer. In weiser Voraussicht? Durchaus nicht, sondern gegeben durch meine beschränkten Möglichkeiten, ich habe da ja nur den trefflichen Samson Zemuy als Co-Koch an der Hand.

Auch der Mittagstisch darf jetzt nicht stattfinden, und es ist ungewiss, ab wann und unter welchen Vorsichtsmassnahmen wir schliesslich wieder gemeinsam Essen und Plaudern dürfen.

*Alain Moirandat*

Dies ist ein Auszug aus einem sehr lesenswerten Text zu den Anfängen der Diner-Konzerte im Jahr 1984, ihrer Entwicklung und Höhepunkte. Als Ganzes zu lesen auf der Website:

*bachletten-holbein.ch* oder  
*compagna-bs.ch./international*

Die Irin Kathleen Dineen hat vom lieben Gott ihre schöne Stimme erhalten und spielt ausserdem Harfe ...





## La bonne heure

eb. Yeonji und Emanuel, empfangen mich in ihrem einfach eingerichteten Raum an der Kanonengasse. Zum Gespräch reicht mir Yeonji koreanischen Grüntee, den sie nach der traditionellen Methode zubereitet.

Emanuel und Yeonji erzählen, wie die Idee für einen Raum als Ort des sozialen Austausches entstanden ist. Zusammen tanzen, musizieren und philosophieren sie. Irgendwann fanden sie, es wäre doch spannend, diesen Austausch auch mit andern zu teilen. Das Unmittelbare zwischen den Menschen erleben, sich Zeit nehmen für soziale Beziehungen. Dieses Bedürfnis können die beiden im Lokal «La bonne heure» nun umsetzen. Der Raum ist Teil der Wohnung, hat aber als ehemaliges Ladenlokal einen separaten Eingang und kann für Publikum geöffnet werden.

Mit kleinen Aktivitäten haben die beiden angefangen, die Leute zu sich zu holen. Emanuel bietet Deutschkurse in Kleingruppen an. Ein Hinweis auf dieses Angebot im Schaufenster zog schon bald die ersten Interessenten an. Auch im Deutschkurs setzt Emanuel in erster Linie auf Kommunikation und stellt den sozialen Austausch in den Vordergrund. Yeonji gibt Kurse in Tanzimprovisation und für die Teezubereitung. Regelmässige wöchentliche Kurse seien derzeit bei Yeonji nicht im Angebot, da sie als Tänzerin viel unterwegs ist. Emanuel arbeitet als Raumplaner. Der Raum wird auch an

Dritte vermietet, zur Zeit für Chinesisch-Unterricht, chinesische Kalligraphie und Yoga. Gerne würden sie auch mit andern Leuten zusammen ein Angebot zusammenstellen. Auch eine Philosophie-Runde möchte Emanuel gerne aufbauen, die nach dem gleichen Prinzip funktioniert. Es sei ebenfalls eine Form des Zusammenseins und des Gedankenaustausches.

Nebst Kursen stellen die beiden das Lokal aber auch einfach für das Zusammensein zur Verfügung. Zu Beginn öffnen Yeonji und Emanuel den Raum jeden Sonntag Nachmittag zum Tee-Trinken. Yeonji stammt aus Südkorea und bereitet den Tee nach dem dortigen Brauch zu. Zwar kennt man auch in Südkorea eine traditionelle Zubereitung des Tees, aber Tee trinken ist ebenfalls in erster Linie Ausdruck des Verbindenden unter den Menschen, die Einhaltung strenger zeremonieller Regeln tritt in den Hintergrund. Die offene Tür lockt Nachbarn und Leute aus dem Quartier an. Mit etwas Mund-zu-Mund-Propaganda finden sich Menschen ein, die sich nicht kennen. Es sei interessant, wie sich unter Menschen, die zufällig zusammenkommen, interessante Gespräche ergeben.

Yeonji und Emanuel wundern sich, wie international die Bevölkerung im Bachletten-Holbein-Quartier zusammengesetzt ist, was sich auch bei den Besucherinnen und Besuchern zeigt. Die neu Zugezogenen seien vielleicht offener und neugieriger, andere Menschen kennen zu lernen.

[www.labonneheure.ch](http://www.labonneheure.ch)



Im gleichen Haus an der Rotbergerstrasse lebt und musiziert der Oboist, Oboenbauer und ehemalige Dozent Randal Cook.

## Katja Dormann – bewegte Bilder

eb. Die Freude am Zeichnen und Malen hat Katja Dormann ein Leben lang begleitet. Dennoch führte diese Tätigkeit lange eher ein Schattendasein. Nach dem Medizinstudium arbeitete Katja Dormann zusammen mit ihrem Mann in der eigenen psychiatrischen Praxis, hatte eine Familie und politisierte während zwölf Jahren im Grossen Rat.

Meistens im Herbst verspürte sie jeweils das dringende Bedürfnis, die Farben der Landschaften, die in einem besonderen Licht leuchten, einzufangen und auf Papier zu bringen. Sie war schon Mitte fünfzig, als sie ihrer musischen Leidenschaft mehr Raum liess und ihre Praxistätigkeit reduzierte. Es sei wie ein Dambruch gewesen, erzählt sie. Sie belegte Kurse bei der bekannten Zeichnerin Cornelia Ziegler, aber auch in der Schule für Gestaltung. Dabei hat sie u.a. ihr Interesse an der Porträtmalerei vertieft. Katja Dormann interessiert sich für die Menschen, vor allem für die Gesichter, die Mimik, den Ausdruck.

2008 hat Katja Dormann ihre Bilder zum ersten Mal ausgestellt. Sich von einer ganzen andern Seite in der Öffentlichkeit zu zeigen, war ein grosser Schritt in unbekanntes Gelände. Heute versteht sie sich ganz als Künstlerin.

Menschen beleben Katja Dormanns Zeichnungen und Bilder. Es sind alltägliche Vorgänge, die Katja Dormann festhält. Man begegnet in den Bildern Alltagsszenen, die man selber kennt, aber im Vorübergehen oft nur flüchtig wahrnimmt.

Katja Dormann lässt sich von aussen inspirieren. Sie sucht sich Orte aus, die eine besondere Stimmung verbreiten, die Bahnhofshalle, das Rheinufer oder ein Strassencafé. Dort verweilt sie immer wieder, nimmt die Stimmung auf, erstellt Skizzen und Fotos, die sie dann zu einem Bild komponiert. Auch wenn ihre Motive gegenständlich sind, widerspiegeln sie durch die Strichführung das Flüchtige. Die dargestellten Figuren zeigen nicht nur eine erstaunliche Bewegtheit, sondern auch eine emotionale Seite. Die Bewegtheit erfahren die Bilder durch die Art, wie Katja Dormann arbeitet. Sie setzt sich selber in Bewegung, führt die Bewegungen der Figuren selber aus, die sie gleichzeitig in Pinselstriche umwandelt und auf die Leinwand bringt.

Aktzeichnungen gehören ebenfalls zur Leidenschaft der Künstlerin. Regelmässig treffe sie sich dafür mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern. Das Skizzieren verlange, wie im Flug zu zeichnen und das Essentielle einer Bewegung oder Haltung in Kürze festzuhalten. Es sei eine inspirierende Runde.

In ihrem Atelier an der Austrasse hängen derzeit auch Collagen. Katja Dormann wählt aus ihrem Stapel an Farbproben Stellen aus, die ihr besonders gefallen und setzt sie zu Landschaftsbildern zusammen. Auch aus Entwürfen zu Aktzeichnungen entstehen so bewegte Bilder von einer eigentümlichen Faszination.

Katja Dormann plant mit dem Neutralen Quartierverein NQVB-H ein open house durchzuführen (s. Dialog Agenda).

Agnès Mauri lebt in der Bachlettenstrasse, mit Blick auf den Zolli, und spielt Bratsche.



# Ein Jahr Bücherkabine am Bundesplatz

Wann haben sie das letzte Mal eine «belle lettre», vielleicht sogar auf Büttenpapier, geschrieben? Sehr wahrscheinlich ist es bei vielen sehr lange her. Aber allerlei Belletristik (von belles lettres) findet sich in der Bücherkabine am Bundesplatz. Heute wird der Begriff oft für Unterhaltungsliteratur gebraucht. Oder synonym zum im englischsprachigen Raum üblichen Terminus «Fiction» als Gegensatz zu «Nonfiction» (Sachbuch).

Seit bald einem Jahr ist die Bücherkabine auf dem Bundesplatz in Betrieb und wird rege genutzt. Daher standen wir vom Projektteam auf dem Bundesplatz und wollten von Passanten wissen, ob sie in der Bücherkabine die gewünschte Lektüre finden. Eine gutgelaunte Frau im elektrischen Rollstuhl kommt zügig auf uns zu und wir sprechen sie an. Sie wohnt an der Neubadstrasse und fährt oft hier vorbei. Die Tauschmöglichkeit findet sie eine anregende Sache. Auch ist sie erstaunt, dass, wenn sie vorbeifährt, häufig Menschen in oder vor der Kabine stehen. Sie selber nutzt die Kabine nicht, da sie zuhause ausreichend gelesene und ungelesene Bücher hat. Eigene Bücher in der Wohnung gehören zu ihrem Alltag und Wohlbefinden.

Eine Bekannte von ihr, Pfarrerin von Beruf, nutzt die Büchertauschbörse im Kleinbasel. Nun kommt sie zusätzlich auf den Bundesplatz, da sie hier eine gute und ausgewogenen Auswahl vorfindet.

Eine weitere Frau kommt vom gegenüberliegenden Kompost und schaut stets in die Kabine rein. Sie wohnt im Gotthelf Quartier. Bücher-

kabinen findet sie sinnvoll. Sie freut sich auch über die vielen Bücher «gratis, zum Mitnehmen» auf den Borden der Vorgärten. Dort hat sie schon Besonderheiten gefunden. Ihr Interesse gilt bildungshistorischen Schriften aus den 70-er Jahren. (Buchtitel, welche sehr spezifisch sind und aus Platzgründen aus der Bücherkabine entfernt werden.)

Eine Pianistin hat ihren Klavierraum im Quartier. Auf dem Weg dorthin schaut sie regelmässig in die Kabine. Ihre Wahl trifft sie in der Regel nach Autorinnen und Autoren. Heute nimmt sie ein Buch von Peter Härtling mit. Auf die Frage, ob sie auch schon etwas Besonderes gefunden habe, nickt sie begeistert. Sie habe ein Buch von Ferrante gefunden, welches sie nicht kannte, sonst hat sie alle von ihr gelesen. Übrigens habe sie das Buch nicht mehr zurückgelegt, da es nun in ihrer Sammlung sei, das darf es auch.

Eine Quartierbewohnerin wartet aufs Tram Nr.8 für den Spaziergang im Allschwilerwald. Sie nutzt die Kabine nur, bis sie wieder alleine in die Stadtbibliothek GGG kann. Denn dort findet sie sich sofort zurecht und findet was sie spezifisch sucht. Aus der Kabine hat sie einen Klassiker von Stefan Zweig mitgenommen. Die Idee und die Art der Bücherkabine sei wertvoll für das Quartier und werde rege benützt.

Anzutreffen ist auch eine junge Frau spanischer Muttersprache. Sie sucht in der Holzharasse Bilderbücher für ihre zwei kleinen Mädchen. Zuhause liest oder erzählt sie ihnen die Geschichten auf Deutsch. Sie selber liest lieber Spanisch. Daher haben wir in der Bücher-



Im gleichen Haus lebt auch ihr Partner Mateusz Kaminski. Die beiden haben sich in Basel kennen gelernt.

kabine ein Regal mit fremdsprachigen Büchern eingerichtet. Es stehen einige französische, italienische, spanische und sogar niederländische Bücher darauf.

Von der Austrasse kommt eine weitere Nutzerin. Sie hat im Dialog von der Bücherkabine gelesen. Doch vorbei kam sie erst auf dem Weg

zum Kompost. Sie hat auf Anhieb den Knopf gefunden um die Türe zu öffnen. Interessiert ist die Leserin an Gesundheit, Kunst des Lebens, philosophischen Ausführungen in lesbaren Form und an religiösen Auslegungen, Themen welche jedoch eher nicht in der Bücherkabine zu finden sind.

## Beobachtungen der Betreuerinnen und Betreuer

### «Wer die Bücherkabin' betreut, sich manchmal ärgert, häufig freut»

Ich bin an der Reihe mit dem Betreuen der Kabine und habe vor, dies zwischen zwei Terminen zu tun. Dort angekommen, ist aber schon jemand drin, und ich muss warten... Aber es ist ja super, dass die Kabine so rege besucht wird. Ich verstecke mich also seitlich hinter der Säule, damit sich der Besucher nicht gestört fühlt und ich sofort rein kann, wenn er rauskommt.

Wirklich ärgerlich ist aber, wenn auf dem mit «Kinderbücher» beschrifteten Regal einmal ein Buch über Seitensprünge, ein nächstes Mal eines über Abtreibung und ein drittes Mal ein völlig wassergetränktes und aufgequollenes Taschenbuch steht.

Bei meinem letzten Besuch war ich vielleicht zwei Minuten in der Kabine, als die Tür aufgerissen wurde und jemand mich anschnauzte: «Haben Sie vor, noch lange hier drin zu bleiben?» Aber eben: Es ist doch fantastisch, dass die Bücherkabine so gut ankommt, dass manche Leute es kaum erwarten können, sie betreten zu dürfen. :-) Catherine Rothschild

When I heard that the telephone booth on Bundesplatz was being repurposed into a book exchange, I knew I wanted to be involved. Covered in graffiti, the defunct telephone booth had become an eyesore and after a carpenter fitted it with bookshelves that were promptly filled with every sort of book, it has re-emerged as a little neighbourhood library. And it's in the ideal location, right at the number 8 tram stop and close to the bottle bank so one can just pop in while waiting for the tram or recycling one's bottles. The top shelf on the right is for English books and there is a wide variety and quality available; at any given time, there's anything from crime to literary fiction, thrillers to science fiction. Children's books are especially welcome. The other day I picked up novels by Kate Atkinson and Colson Whitehead. Not having made the transition to an eReader, I still like the feel of a book between my hands. What better way to spend these anxious days of self-isolation than curled up with a good book?

Mateusz unterrichtet per Skype, übt drei neue Violoncello-Konzerte ein und freut sich bereits auf die Auftritte nach Corona.



As one of the volunteers, I help keep order, organize the books on the shelves, remove unwanted items such as DVD's, CD's encyclopaedias or dictionaries, and unfortunately, the occasional rubbish. Sorting and culling have become almost a daily necessity. But generally, the echo has been overwhelmingly positive and gratifying and those participating have this new opportunity to become more a part of the community. *Mary Hogan*

Manchmal möchte ich ein Mäuschen sein und schauen, was da den ganzen Tag in der Kabine herausgenommen und auf die Regale gestellt wird. Wir trafen kleine Figürchen, Vasen, sogar Weihnachtsschmuck oder hübsch verpackte selbstgestrickte Mützen auf den Regalen an. Dafür waren die Adventskalender-Bücher innerhalb von einem Tag weg. Möglicherweise wurden auch die Holzharassen für die Kinder-Bilderbücher als Transportkistchen umgenutzt. *mg*

Das Projekt Bücherkabine ist jetzt nach einem Betriebsjahr abgeschlossen und die Kosten sind abgerechnet. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Christoph Merian Stiftung CMS und der Kantons- und Stadtentwicklung / Stadtteilentwicklung Kanton Basel-Stadt konnte das Projekt verwirklicht werden. Vielen Dank an die Sponsoren. Ein grosses Dankeschön auch dem Projektteam und all den Betreuerinnen und Betreuer.

*Die Bücherkabine am Bundesplatz möchte ein Kleinod im Quartier sein. Daher beachten Sie bitte das Merkblatt in der Bücherkabine.*



Der Tenor David Munderloh lebt mit seiner Familie in einer Wohnung mit Garten im Pelikanweg, das hilft ihm, Mut und Hoffnung nicht zu verlieren.

## Ein neues Zuhause für die Vögel

eb. Wer regelmässig der Zollimauer entlang geht, konnte schon vor vielen Wochen beobachten, dass beim Vogelhaus Änderungen im Gange sind. Angefangen hat es mit zwei Schallbrettern, die einem Storchenpaar verunmöglichten, auf dem Kamin des Vogelhauses sein Nest zu bauen. Doch die beiden Störche versuchten den Ort selbst dann noch zu verteidigen, als der Kamin bereits im Abbruch war und schliesslich ganz verschwand.

Inzwischen prägt eine Grossbaustelle den Ort. Das vom Architekten Heinrich Flügel 1927 erbaute Vogelhaus wird umfassend renoviert und die Anlage erweitert. Die Projektleiterin Heidi Rodel führt dazu aus, die Bauverantwortlichen hätten entschieden, das schöne Gebäude zu erhalten. Mit der Sanierung soll der Bau einerseits energetisch optimiert werden, andererseits wurde die bestehende Bepflanzung (Pflanztröge) als unbefriedigend erachtet. Das Innere der Baute wird daher vollkommen neu gestaltet. Der Boden wird abgesenkt und die ganze Halle bepflanzt. Die Volieren im Innern werden entfernt. Die Besucherinnen und Besucher werden die Möglichkeit erhalten, von einem um den Innenbereich herumführenden Gang aus die Vögel zu beobachten.

Die Kopfbauten, die für das Publikum bis anhin nicht zugänglich waren, werden geöffnet. Richtung Affenhaus entstehen neue Volieren. Richtung Restaurant wird das Haus für das Publikum bis in den zweiten Stock geöffnet. So

können die Besucherinnen und Besucher das Gehege aus einer völlig neuen Perspektive betrachten. Das Gebäude zwischen dem Vogelhaus und dem Restaurant wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Vorgesehen ist auch hier eine vollumfängliche Bepflanzung. Das benötigt – wie im Vogelhaus – viel Tageslicht, weshalb das Dach vollständig verglast wird. Deshalb wird der Restaurant-Parkplatz, der sich auf dem Dach das bestehende Gebäudes befindet, aufgehoben und die Zollimauer wird neu der Strasse entlang geführt. Auch diese Halle ist neu für das Publikum offen.

Für die Zeit während der Sanierung haben die Vögel, eine Zwischenstation in einer Art Gewächshaus auf der Schutzmatte in Binningen erhalten. Ein Teil der Vögel wurden an andere Tierparks abgegeben. Welche Vogelarten künftig gezeigt werden sollen, ist noch offen. Es werden vor allem stark gefährdete Vogelarten aus Südostasien sein. Gefährdet sind die diese Vögel vor allem deshalb, weil mit ihnen auf Vogelmärkten Wettbewerbe über den schönsten Vogelgesang durchgeführt werden. Dafür fangen die Teilnehmer wilde Vögel. Viele Tiere werden bei dieser Form der Wilderei getötet.

Bis das neue Vogelhaus besucht werden kann, muss man sich allerdings noch gedulden. Die Wiedereröffnung ist in der ersten Jahreshälfte 2022 geplant.

Die drei befreundeten Musiker\*innen leben in der Bachlettenstrasse, es sind die Blockflötistin Corina Marti mit ihrem Partner, dem Lautenisten Michael Gondko sowie die Oboistin Ann Allen.



## Aus dem Vorstand

Seit einiger Zeit wünscht der Neutrale Quartierverein Bachletten-Holbein einen Geldautomaten von PostFinance im Quartier. Als möglichen Standort für einen Postomaten schlägt er die Coop Verkaufsstelle am Steinerling 45 vor.

PostFinance hat den vorgeschlagenen Standort angeschaut und geprüft. An einen Postomat-Standort stellt PostFinance hohe Anforderungen. Die Anzahl von Geldausgabemöglichkeiten (Detailhandel, Gastronomie, Hotellerie usw.) in der Umgebung, die Anzahl Einwohner und Unternehmungen im Einzugsgebiet sowie die Transaktionen an bestehenden Geldausgabegeräten und in Postfilialen stehen dabei im Vordergrund.

Für einen Postomaten bei der Coop Verkaufsstelle am Steinerling 45 sieht PostFinance leider zu wenig Potenzial. Im Quartier, in naher Distanz zum vom Neutralen Quartierverein vorgeschlagenen Standort, können die Kundinnen und Kunden heute sowohl in der Filiale mit Partner Bachletten (Bachlettenstrasse 20) als auch im Migros Partner an der Birsigstrasse 103 mit der

PostFinance Card gebührenfrei Bargeld beziehen. Geldautomaten von PostFinance stehen heute an zahlreichen Standorten in der Stadt und Agglomeration Basel zur Verfügung. Dabei befinden sich manche Automaten direkt bei Postfilialen.

## Auf dem Weg zur Kulturkirche Paulus

Um eine tragfähige Nachfolgenutzung für die Paulus-Kirche zu finden, beauftragte die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt im Sommer 2019 das Büro Courvoisier mit einem Entwicklungskonzept. Von einer radikalen Umnutzungsidee nahm man bald Abschied. Vielmehr sollte das, wofür die Pauluskirche am meisten geschätzt wird – das stimmungsvolle Miteinander im Zentralbau – gestärkt werden. Die Kirche sollte öffentlich zugänglich bleiben. So entstand im engen Austausch mit Quartiervertreterinnen und -vertretern das Konzept der «Kulturkirche Paulus». Ein eigentlicher Schwerpunkt bildet dabei das ChorZentrum. Die Pauluskirche möchte Heimat sein für Chöre – vom Kinderchor bis zum Seniorensingen, von der Laien-Acappella-Gruppe bis zur Chorkomposition der

Musik-Akademie. Als Ort des Feierns kann die Kulturkirche Paulus auch weiterhin für festliche Anlässe und Hochzeiten gemietet werden.

Mit den künstlerischen Sonntagabendgottesdiensten bleibt der Kirche auch etwas von ihrem Wesenskern und ihrer Geschichte als Ort der Spiritualität erhalten. Schliesslich soll die Kirche neu auch als Verweilkirche dienen, als Ort, wo man sich auf dem Vorplatz oder im neu gestalteten Kirchenfoyer trifft.

Nun sucht die Projektgruppe engagierte Personen und Institutionen, die mit ihrer Mitgliedschaft, ihrer Gönnermitgliedschaft und/oder einer Spende zum Gelingen des Projektes beitragen. Mehr dazu:

[www.bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch) und  
[www.courvoisier-projekte.ch](http://www.courvoisier-projekte.ch)

## Bitte getraut euch!

Das von der GGG Benevol ins Leben gerufene Freiwilligenprojekt «Corona Help» ist nach wie vor gültig.

Wer Hilfe braucht oder ab und zu einen Gesprächspartner am Telefon, ruft 061 261 74 24 an. Wer wagt, gewinnt!



Die Kulturkirche Paulus als stimmungsvoller Probe-, Konzert- und Verweilort (Illustration: Courvoisier Stadtentwicklung GmbH)

.....

## Umleitungen wegen Erneuerung Rütimeyerstrasse

Wegen Erneuerungsarbeiten ist die Rütimeyerstrasse ab Montag, 8. Juni 2020 nur in Richtung Bundesplatz befahrbar. Auto- und Velofahrende sowie die Buslinie 34 in Richtung Dorenbachkreisel werden für einen Monat umgeleitet. An der Bushaltestelle Rütimeyerplatz in Fahrtrichtung Schützenhaus können Fahrgäste künftig stufenlos in den Bus einsteigen.

Velofahrende in Richtung Dorenbachkreisel werden über die Marschalken- und Kluserstrasse umgeleitet, der Autoverkehr über die Neubadstrasse und den Laupenring. Die Buslinie 34 in Fahrtrichtung Binningen fährt während der Zeit der Bauarbeiten vom Bundesplatz via Neubadstrasse und Bernerring zum Zoo Dorenbach. Die Bushaltestelle Rütimeyerplatz in dieser Richtung liegt vorübergehend an der Kreuzung Bernerring/Schallerstrasse. Die Haltestelle in Fahrtrichtung Schützenhaus bleibt bis zum Ende der Bauarbeiten auf dem Rütimeyerplatz. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Anfang Juli 2020.

*dr Fahrni meint*

## KRIENSPRACHENKRISE

Die Krise ist ein Teil unseres täglichen Lebens und – geben wir es ruhig zu – das hat auch sein Gutes. Eine Krise lässt uns festgegläubte Grundsätze überdenken. Sie stellt vermeintlich klare Verhältnisse und Abläufe in Frage. Sie schüttelt uns und die Gesellschaft durch. Ich will Ihnen keine Ratschläge zur jüngsten Pandemie geben. Ich bin weder Mediziner noch Wirtschaftsexperte und masse mir zur aktuellen Situation und schon gar nicht zur zukünftigen Lage ein Urteil an. An der Corona-Krise, die weltweit zu Verwerfungen und persönlichen Dramen aller Art geführt hat, stört auch mich so einiges. Dafür freut es mich umso mehr, dass jetzt viele Berufszweige, die lange um Anerkennung gerungen haben, im Ansehen der Öffentlichkeit gestiegen sind und ich hoffe, dass das auch längerfristig so bleibt und sich im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt macht.

Auffällig bei Krisen ist unsere Sprache. Diese bildet ab, wie wir damit umgehen. Ich habe innert kürzester Zeit Ausdrücke gehört und verwendet, von denen ich vorher keine Ahnung hatte und die zeigen, dass wir Krisen nicht gern zu nahe an uns heranlassen wollen. Unsere Sprache weicht dann oft auf Anglizismen aus oder sagen wir besser auf Fachwörter, die englisch tönen wie Home-Office oder Contact-Tracing. Offenbar macht es heute mehr her, wenn ich anstelle der altbackenen Telefonkonferenz einen Team-Call mache und geradezu herzlich harmlos erscheint der Lockdown gegenüber unserer Ausgangssperre.

Alle Sprachen verändern sich stetig, aber lassen Sie uns bitte spätestens bei der nächsten Pandemie aller politischen Korrektheit zum Trotz wieder mehr Klartext reden. Ich bin überzeugt, dass wir auch gegen beschönigende Begriffe eine Herdenimmunität entwickeln können.

Gesundheit!

*Matthias Fahrni*

.....

### Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 30.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 40.–
- Firmen Fr. 55.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.

*Folgende Veranstaltungen sind geplant,  
falls Corona sie erlaubt:*

## AUG

*Samstag, 22.8. 14 – 17 Uhr*

### Malatelier

#### Katja Dormann

Katja Dormann öffnet ihr Malatelier für Freundinnen und Freunde der bildenden Kunst  
Ort: Austrasse 38, 1. Stock  
Veranstalter: NQVB-H und Katja Dormann

## SEP

*Donnerstag, 3.9. 18 Uhr*

### «zu Besuch bei ...»

Wir lernen die Inhalte und Gebräuche der Freikirche der Siebenten Tags-Adventisten am Rümelinbachweg kennen.  
Ort: vor der Pauluskirche  
Veranstalter: NQVB-H und Stadteilekretariat Basel-West

*Donnerstag, 10.9. 18 Uhr*

### fernöstliche Gartenkultur

mit Jochen Wiede und Evelyn Wiede Gillespie (Buchpräsentation und Einführung in die Kunst japanisches Blumensteckens)  
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12  
Veranstalter: NQVB-H

## OKT

*Samstag, 17.10. 9 – 13 Uhr*

### Bring- und Holtag

Gebrauchte Gegenstände finden neue Nutzer. Ein Beitrag zur Abfallverminderung.  
Ort: QUBA, Bachlettenstrasse 12  
Veranstalter: NQVB-H

## VORSTAND

### Präsidium

Urs Jungo, Tel. 079 320 43 09  
kontakt@bachletten-holbein.ch

### Weitere Mitglieder

Peter Bollag  
Karin Sartorius-Brüschweiler  
Roland Werner  
Barbara Widzgowski

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Neutraler Quartierverein  
Bachletten-Holbein (NQVB-H)  
4000 Basel  
www.bachletten-holbein.ch  
Auch auf Facebook!

### Redaktion Dialog

Suzanne Schwarz (ss.)  
Oberwilerstrasse 50, 4054 Basel  
Tel. 061 281 61 41  
schwarz.pr@bluewin.ch  
Elisabeth Braun (eb.)

### Rütimeyermarkt

Sylvia Gobeli und Johanna Gloor-Bär  
markt@bachletten-holbein.ch

### Gestaltung und Layout

Duplex Design, Basel,  
Philipp Kneubühler  
kneubuehler@duplex-design.ch  
www.duplex-design.ch

### Fotografie

Evelyn Roth

### Auflage

5000 Exemplare

### Druck

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

# NQVB-H

NEUTRALER  
QUARTIERVEREIN  
BACHLETTEN-HOLBEIN

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Email \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte  
frankieren!

Neutraler Quartierverein  
Bachletten-Holbein  
c/o U. Jungo  
Rümelinbachweg 20  
4054 Basel

oder direkt per Email an [kontakt@bachletten-holbein.ch](mailto:kontakt@bachletten-holbein.ch)

